

# **Pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung „Mischka“**



## **Anschrift:**

Kindertageseinrichtung „Mischka“

Lucas – Cranach Str. 20 a

99610 Sömmerda

[kita-mischka@stadt-soemmerda.de](mailto:kita-mischka@stadt-soemmerda.de)

## **Telefon:**

03634 / 62 11 82

## **Träger:**

Stadt Sömmerda

Marktplatz 3 -4

99610 Sömmerda

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Unsere Kindereinrichtung stellt sich vor                       | 4  |
| 1.1 Lage und Umfeld unserer Einrichtung                           | 4  |
| 1.2 Lebenssituation unserer Kinder und deren Familien             | 5  |
| 1.3 Betreuungs- – und Öffnungszeiten                              | 5  |
| 1.4 Räumliche Strukturen  | 5  |
| 1.4.1 Unser Innenbereich  | 5  |
| 1.4.2 Unser Außenbereich  | 7  |
| 1.5 Sicherheit und Aufsichtspflicht                               | 7  |
| 1.6 Beschwerdemanagement  | 7  |
| 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit                        | 8  |
| 2.1 Unser Bild vom Kind   | 8  |
| 2.2 Das Verhältnis von Spiel und Lernen                           | 9  |
| 2.3 Beobachtung und Dokumentation                                 | 9  |
| 2.4 Bildungsbereiche nach dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre | 10 |
| 2.4.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung                  | 10 |
| 2.4.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung                 | 11 |
| 2.4.3 Naturwissenschaftliche Bildung                              | 12 |
| 2.4.4 Mathematische Bildung                                       | 12 |
| 2.4.5 Musikalische Bildung  | 12 |
| 2.4.6 Künstlerisch – ästhetische Bildung                          | 13 |
| 2.4.7 Philosophisch – weltanschauliche Bildung                    | 13 |
| 2.4.8 Religiöse Bildung   | 14 |
| 2.4.9 Medienbildung   | 14 |
| 2.4.10 Zivilgesellschaftliche Bildung                             | 14 |
| 2.5 Partizipation   | 15 |
| 2.6 Auf dem Weg zur Inklusion                                     | 16 |
| 2.7 Gender  | 16 |
| 2.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung                 | 17 |
| 3. Strukturen unseres pädagogischen Alltags                       | 17 |
| 3.1 Ein Tag in unserer Kita                                       | 17 |
| 3.2 Begrüßung und Verabschiedung                                  | 18 |
| 3.3 Mahlzeiten  | 19 |

|   |    |
|---|----|
| 3.4 Gesundheit und Körperpflege                               | 19 |
| 3.5 Grundbedürfnisse – Bewegung; Ruhen/Schlafen               | 20 |
| 3.6 Übergänge, die wir gestalten                              | 20 |
| 3.6.1 von der Familie in die Kita                             | 20 |
| 3.6.2 von den „Mäusen“ zu den „Großen“                        | 21 |
| 3.6.3 von der Kita in die Schule                              | 21 |
| 4. Unser Team   | 22 |
| 4.1 Personalentwicklung, Qualifikation und Fortbildung        | 22 |
| 4.2 Kooperation mit dem Träger                                | 23 |
| 4.3 Praktikanten  | 23 |
| 5. Unsere Partner   | 23 |
| 5.1 Kooperation mit den Familien                              | 24 |
| 5.2 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Frühförderstelle | 25 |
| 5.3 Öffentlichkeitsarbeit                                     | 25 |
| 5.4 Unser Förderverein  | 26 |

|          |   |
|----------|---|
| Anlagen: | Satzung der Städtischen Kindereinrichtungen         |
|          | Gebührensatzung der Städtischen Kindereinrichtungen |
|          | Hausordnung der Kindereinrichtung „Mischka“         |

## **1. Unsere Kindereinrichtung stellt sich vor**

Unserem Leitbild „*Mit den Kindern für die Kinder*“ zur Folge, stellen wir den Kindern Rahmenbedingungen, für eine gute Entwicklung zur Verfügung. Wir möchten unsere Kinder zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben befähigen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation der Kinder, sollen sie sich, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können.

Die Kita „Mischka“ sieht sich für die Kinder und deren Familien als ein Ort der Bildung und als Kooperationspartner zum Wohle aller Kinder.

Orientierung und Leitfaden unserer pädagogisch – inhaltlichen Ausrichtung ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahren.

Wir betrachten uns im Zusammenhang der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als einen maßgeblichen Bestandteil. Die Berücksichtigung individueller Lebensumstände von Familien sind für uns Herausforderung und Notwendigkeit zugleich. Dementsprechend richtet sich unser Leistungsangebot sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an deren Familien aus.

Wir nehmen am Bundesprogramm Sprach – Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ (s. 2.4.1) und am Programm „Wir sind Zahlenfreunde“ (s. 2.4.4) teil.

### **1.1 Lage und Umfeld unserer Einrichtung**

Die städtische Kindereinrichtung „Mischka“ die seit dem 01.05.1988 besteht, ist eine von sechs Kindereinrichtungen der Stadt Sömmerda. Sie befindet sich am östlichen Stadtrand, im Wohngebiet „Offenhain“.

Unser farbenfreudiges Gebäude stellt sich als Mittelpunkt im Grünen dar. Bis zum Jahr 1992 wurde das gesamte Haus von Kinderkrippe und Kindergarten genutzt.

Der „Mischka“ Kindergarten wurde 2006 komplett saniert und nach einjähriger Bauzeit im Jahr 2007 wieder neu eröffnet.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die evangelische Grundschule sowie das ASB - Familienzentrum. Weitere Kooperationspartner, wie z.B. die Diesterweg-Grundschule, die Kreisverkehrswacht und das „pro Seniore“ Pflegeheim sind fußläufig erreichbar.

Eine gute Stadtbusanbindung ermöglicht es uns, Sömmerda auch außerhalb des Wohngebietes zu erleben und zu entdecken.

## **1.2 Lebenssituation von Kindern und ihren Familien**

Unsere Kita „Mischka“ besuchen 132 Kinder, von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, aus den verschiedensten Sozialgefügen, Familienkonstellationen und Religionszugehörigkeiten. Jedes Kind hat eine andere Lebenssituation und wird durch diese geprägt.

Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen alle Kinder so an, wie sie sind und holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Dadurch wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert und vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und Integration eröffnet.

## **1.3 Betreuungs- – und Öffnungszeiten**

Unsere Einrichtung ist bedarfsgerecht von 6.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Für die Inanspruchnahme einer Betreuungszeit ab 6.00 Uhr oder bis 18 Uhr, ist vierteljährlich die Vorlage eines Nachweises durch den Arbeitgeber der Personensorgeberechtigten erforderlich. Die Betreuung kann in Form einer Ganztags- oder Halbtagsbetreuung (bis zu 5 h) erfolgen. Die regelmäßige tägliche Betreuungszeit sollte 10h nicht überschreiten. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Mit dem Träger der Einrichtung und dem Elternbeirat werden langfristig Schließzeiten vereinbart, wie z.B. Brückentage oder Schließtage für Pädagogische Weiterbildungen im Team.

Da auch Kinder einen Urlaub benötigen, weisen wir unserer Eltern darauf hin, diesen ihren Kindern individuell einzurichten.

## **1.4 Räumliche Strukturen**

Die Kita Mischka ist funktionell und auf die verschiedensten Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet.

### **1.4.1 Unser Innenbereich**

Die innere Struktur der Kita „Mischka“ untergliedert sich in zwei Bereiche.

In unserem U3 Bereich können bis zu 24 Kinder im Alter von 2-3 Jahren betreut werden. Hierfür stehen uns 3 nebeneinanderliegende Gruppenräume, 1 gemeinsame Garderobe und 2 Waschräume zur Verfügung. Unsere Gruppenräume wurden in Funktionsräume umgestaltet. So wurden ein Rollenspielraum, ein Bauzimmer und ein Raum für didaktisches Spiel eingerichtet. Die Kinder können durch die strukturierte Aufteilung der Räume bestimmte Handlungsabläufe wesentlich intensiver ausführen und offener erfahren. Das gesamte Spiel- und Lernmaterial ist jederzeit austauschbar. Uns ist es wichtig, dass die Umgebung der Kinder Freiräume offen lässt, Fantasie und Kreativität fördert. Wir möchten den Kindern Möglichkeiten zum Ausprobieren

und Experimentieren bieten. Alle Räume sind für jedes Kind im U3 – Bereich frei zugänglich. Somit kann es seine Aktivitäten, Spiele und Spielpartner selbst bestimmen und entscheidet selbst, wie lange es wo spielen möchte. Die Pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder sehr intensiv und geben ihnen Anregungen, Impulse und Hilfestellungen. Im gesamten Tagesablauf legen wir großen Wert auf eine positive Selbstständigkeitsentwicklung. So sind Getränkestationen, Geschirr, das Buffet, aber auch Aufbewahrungsmöglichkeiten der Spiel- und Arbeitsmaterialien, Kleidung und Bettwäsche auf Kindeshöhe eingerichtet, sodass die Kinder diese allein erreichen, nehmen und nutzen können. Persönliche Fächer, Garderoben- oder Handtuchhaken, etc. sind mit eigenen Fotos und Namen versehen.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam im mittleren der Gruppenräume eingenommen. Dieser Raum ist mit ausreichend Stühlen und Tischen, Geschirrschränken und einem Buffet auf Kindeshöhe ausgestattet. Die Kinder nehmen sich das benötigte Geschirr. Wir beginnen die Mahlzeiten mit einem gemeinsamen Tischspruch. Jedes Kind hat sein eigenes Esstempo hat, bekommt seine individuelle Esszeit und kann selbst entscheiden, wann es fertig ist. Im rotierenden System kann dann zu den hygienischen Maßnahmen übergegangen werden. Je nachdem, wie viel Hilfe die Kinder benötigen, werden sie hierbei von einer Pädagogischen Fachkraft begleitet. So werden lange, unangenehme Wartezeiten für die Kinder vermieden.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung 4 Gruppen, in denen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in altersgemischten Gruppen betreut werden. Diesen Gruppen stehen insgesamt 7 Gruppenräume mit separater Garderobe und Waschraum zur Verfügung. Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche eingeteilt und bieten allen Kindern individuelle Spiel – und Rückzugsmöglichkeiten, z.B. liefern die Hochebenen einerseits Spielmöglichkeit im oberen Bereich und Stauraum für die Schlafliegen im unteren Bereich. Individuelle Umgestaltungen der räumlichen Gegebenheiten werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Die Gruppenräume werden gleichzeitig als Schlafräume genutzt.

In der 1.Etage befindet sich ein lichtdurchflutetes Loft als Anziehungsort für Gesprächskreise oder kleinere Präsentationen.

Das Untergeschoss verfügt über einen großen Turnraum der gleichzeitig als Veranstaltungsraum genutzt wird. Angrenzend befindet sich ein Therapieraum mit WC und ein geräumiger Geräteraum. Der Küchenbereich wurde optimiert. So sind neue Themenräume wie: „Sprachinsel“, „Kleckseraum“ und ein „Requisitenlager“ entstanden.

Die großzügig gestaltete Außenterrasse ist über die „Spielediele“ und über die Gruppenräume der unteren Etage erreichbar und grenzt direkt an den großzügigen Außenspielbereich. An der Außenfassade ist ein Rettungsbalkon mit Rettungsruutsche angebracht.

### **1.4.2 Unser Außenbereich**

Der umzäunte Außenbereich mit seinem vielfältigen Baumbestand kann separat durch ein verschlussicheres Gartentor betreten werden. Unsere Kinder können sich frei im Außenbereich bewegen und verschiedenste Erfahrungen beim Spielen, Klettern und Begegnen sammeln. Ein großer zentral gelegener Sandplatz mit Kletterturm und Sonnensegel, mehrere Sandkästen, Spielhäuser, eine Feuerstelle sowie verschiedenartige Kletter – und Schaukelmöglichkeiten und Rückzugsecken laden ebenso ein, wie diverses (Natur-) Spielmaterial. Zwei Regenduschen auf der Terrasse dienen an heißen Sommertagen als willkommene Erfrischung. Die Nutzung von Hochbeeten ist eine Ergänzung zu unserem ganzheitlichen Bildungsansatz und gibt unseren Kindern die Möglichkeit Abläufe in der Natur durch die Jahreszeiten zu verfolgen.

### **1.5 Sicherheit und Aufsichtspflicht**

Für die Sicherheit und Aufsicht in unserer Einrichtung sind alle Mitarbeiter\*innen verantwortlich. Die Belehrungen der Pädagogischen Fachkräfte zu verschiedensten Themenbereichen, werden in regelmäßigen bzw. bei aktuellen Anlässen durchgeführt. Dem schließt sich auch die fortführende Kommunikation mit den Kindern zu bestehenden Regeln an. Diese werden der Entwicklung der Kinder entsprechend thematisiert und kontinuierlich verinnerlicht.

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn wir ihr Kind empfangen und endet, wenn Sie ihr Kind wieder abholen. Der Einsatz von Kinderpässen stellt eine Übergabe - und Kontrollfunktion dar. Abholberechtigt sind die Personensorgeberechtigten sowie schriftlich bevollmächtigten Personen.

### **1.6 Beschwerdemanagement**

Das Beschwerdemanagement ist eine wichtige Form, um unsere Arbeit zu verbessern. Unser Ziel ist es, offen und direkt, dass Gespräch mit der betroffenen Person zu suchen, um Unstimmigkeiten zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden. Nehmen Sie bitte erst Kontakt mit der Person auf, mit der das Problem besteht.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/innen. Leitlinien:

- ⇒ Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- ⇒ Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet
- ⇒ angemessener und offener Umgang mit Beschwerden

⇒ Mitarbeiter sind sensibel für die Sichtweise der Eltern und geben Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit

Durch unser klar geregeltes Beschwerdemanagement kann gewährleistet und dokumentiert werden, dass jede Beschwerde aufgenommen und bearbeitet wird und immer eine Rückmeldung an den sich Beschwerenden erfolgt.

## **2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am „Situationsansatz“ der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt. Die Grundidee des situativen Ansatzes geht davon aus, dass der größte Lernerfolg dann gegeben ist, wenn die Lern – und Förderinhalte sowie die strukturelle Ausgestaltung sich an den tatsächlichen Interessenbereichen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Wir versuchen den Kindern durch verschiedene Angebote, Projekte, den Wochenablauf und mit unserem Raumangebot, gerecht zu werden. Insgesamt kann das Menschenbild des situativen Ansatzes als humanistisch und professionell beschrieben werden. Diese Auffassung zeigt sich in der Umsetzung unseres Inklusionsverständnisses, das heißt gemeinsame Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung.

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, die ihre Identität finden muss. Jedes Kind hat ein Recht darauf sich auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, nachdenklich, wütend, traurig und vor allem fröhlich zu sein. Die Pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Begleiter, die über genaue Beobachtung, aktives Zuhören die Themen, Interessen und die Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen, um sie anschließend aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Durch die Pädagogischen Fachkräfte werden entsprechende räumliche und materielle Rahmenbedingungen geschaffen, die den kindlichen Bildungsprozess unterstützen. Die Materialien und Spiele stehen den Kindern gut sichtbar und erreichbar zur Verfügung. Sie sollen die Kinder zum Spielen, Experimentieren und handelnden Lernen anregen. Die personellen, sozialen und sachlichen Dimensionen der Bildung entsprechend des Thüringer Bildungsplanes bilden die Grundlage der Gestaltung von Lernprozessen der Kinder in unserer Einrichtung.

Dennoch gilt es, im täglichen Miteinander Regeln und Normen zu lernen und zu achten, die für eine gesund Entwicklung notwendig sind.



Unsere Kita sieht sich als aktives Bewährungsfeld für die Entwicklung gegenseitiger Achtung, Akzeptanz und dem Miteinander unterschiedlicher Altersgruppen und Kulturen. Unsere Kinder sollen sich bei und wohl und geborgen fühlen und lernen in erster Linie durch das Spiel.

## **2.2 Das Verhältnis von Spiel und Lernen**

Das Spiel ist der „Hauptberuf“ des Kindes. Das Kind erobert sich seine Welt im Spiel und erfährt, dass es die Welt konstruktiv beeinflussen kann. Es ist für die ganzheitliche Entwicklung und das Lernen der Kinder sehr wichtig. Es gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Erfahrungen nachzuempfinden und zu verarbeiten.

Kinder lernen im Spiel:

- sich ausdauernd zu konzentrieren
- Regeln einzuhalten
- Konflikte verbal zu lösen
- mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen
- Erfolge, aber auch Frustration und Misserfolge zu erleben
- kognitive Fähigkeiten anzueignen
- Fantasie zu entwickeln und eigene Ideen auszuprobieren

Bereits mit dem Tagesbeginn wählen die Kinder ihren Spielort aus. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden durch die Pädagogischen Fachkräfte wahrgenommen. Unsere Kinder erfahren, dass ihre Spieltätigkeit im direkten Zusammenhang zu ihren Lernfähigkeiten stehen. Die Pädagogische Fachkraft erhält durch die Beobachtung des Spiels einen Einblick in die Lebenswirklichkeit des Kindes. Dadurch ist sie in der Lage, die Spielinhalte der Kinder zu erweitern und das Spiel angemessen und anregende zu begleiten. Im gesamten Tagesablauf nutzen unsere Kinder vielfältige Spielvarianten im Innen – oder Außenbereich unserer Einrichtung.

## **2.3 Beobachtung und Dokumentation und Reflexion kindlicher Bildungsprozesse**

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für die Begleitung und Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse. Dadurch fördern wir das Recht der Kinder, zur Erweiterung seiner Fähigkeiten und Kompetenzen in allen Bildungsbereichen. Kinder wollen die Welt nicht nur verstehen, sie wollen sie auch begreifen. Die Pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßige und systematische Beobachtungen, den pädagogischen Austausch im Team durch und dokumentieren die Lernschritte des Kindes. Somit wird ersichtlich, ob das Kind in allen Bildungsbereichen Gelegenheit erhielt, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Im Portfolio werden die Lernentwicklungen der Kinder dokumentiert und reflektiert. In einem Portfolio können Bilder und Zeichnungen, Fotos von Aktionen und Produkte der Kinder, ihre eigenen Worte und Kommentare und Erzählungen von Erwachsenen integriert sein. Das Portfolio wird anschaulich und kindgerecht gestaltet. Sie werden in den Gruppenbereichen in Kinderhöhe aufbewahrt. Das Portfolio gehört dem Kind und nur es selbst entscheidet, wer sich das Portfolio anschauen darf. So wird das Recht am eigenen Bild nicht verletzt.

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit. In ihr setzen sich die Kinder mit ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit, Identität, ihren Interessen, ihrem Können, dem von ihnen selbst Erschaffenen und ihrem Erlebten auseinander. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten regen die Kinder an, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren und darüber mit anderen Kindern und Erwachsenen in einen Austausch zu kommen.

## **2.4 Bildungsbereiche nach dem Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre**

Die Bildungsbereiche aus dem Thüringer Bildungsplan sind für unsere pädagogische Arbeit grundlegende Wegweiser und Orientierung. Wir gestalten die Bildungsprozesse in unserer täglichen Arbeit bedarfsgerecht. Wir möchten Ihnen einen kurzen Überblick der verschiedenen Bildungsbereiche geben und auch Beispiele aus unserer Arbeit beschreiben, um die Bildungsbereiche zu veranschaulichen.

### **2.4.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung**

Für die altersgerechte Entwicklung der Sprachkompetenz unterstützen unsere Pädagogischen Fachkräfte prozessbezogen die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes. Sie sind Sprachvorbild in realen Alltagssituationen und unterstützen durch sprachlich begleitetes Handeln und durch gezielte Anregungen.

Kinder möchten von Natur aus eine Verständigung mit ihrem Gegenüber erreichen und ihre eigenen Kompetenzen ständig weiter entwickeln. Unser Ziel ist es, ihre Eigenmotivation zu stärken und eine Sprachfreude zu wecken.

Sprachliche Begleitung findet bei uns in allen Bereichen der Kita statt, insbesondere im täglichen Austausch von Bedürfnissen und Befindlichkeiten, im freien Spiel oder während der Angebote.

Methoden der Umsetzung sind z.B. wiederholen von zuvor Erzähltem, Vorlesen und Nacherzählen von Geschichten, Reime, Gedichten und Lieder, Kreis – und Fingerspiele.

## **Unsere Kita ist eine Sprach Kita!**

Wir nehmen am **Bundesprogramm Sprach- Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** teil. Mit dem Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wird der Kita - Alltag in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet, den Spracherwerb anzuregen und zu fördern. Für die Gestaltung der sprachlichen Lern - und Bildungsprozesse ist es wichtig, dass sich alle Kinder wahrgenommen und akzeptiert fühlen.

Die ausübende Sprachfachkraft mit Zusatzqualifizierung heißt Frau Franziska Steuber.

Das übergeordnete Ziel des Programms liegt:

- in der Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung durch:
  - Tipps für sprachliche Bildung zu Hause, denn die Familie ist der erste Bildungsort
- Stärkung des Systems früher Bildung mit Hilfe der
  - Funktionsstellen in den Kindertageseinrichtungen
  - Qualifizierung und Spezialisierung der Funktionsstellen (zusätzliche Fachkräfte)
  - Zusammenarbeit mit Familien sowie Inklusion
  - fachlicher Unterstützung und Weiterentwicklung des Kita - Teams und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption

Den Fundus von verschiedenen Materialien und Fachliteratur nutzt nicht nur die Sprachförderkraft, sondern diese stehen auch allen Pädagogischen Fachkräften für die tägliche Arbeit zur Verfügung.

### **2.4.2 Physische und Psychische Gesundheitsbildung**

Wir legen einen hohen Wert auf die Gesundheitsförderung in unserem Kindergarten. Die Kinder sollen einen guten Rhythmus zwischen körperlichen, emotionalen, kognitiven, motorischen und sozialen Aktivitäten herstellen. Hierbei nehmen sowohl die physische Gesundheitsbildung (z.B. gesunde Ernährung und Bewegung) wie auch die psychische Gesundheitsbildung (Stärkung der personalen Ressourcen, des Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortung und auch der Konfliktfähigkeit) einen gleichermaßen wichtigen Stellenwert ein.

Bei uns wird Gesundheitserziehung im Alltag gelebt, z.B. in alle erzieherischen und betreuungsrelevanten Aktivitäten der Pädagogischen Fachkräfte die auf ausreichend Hygiene, Sauberkeit und Körperpflege der Kinder achten. Unsere Kinder sollen nicht nur ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln, sondern auch ihr Verhalten danach ausrichten. So gibt es bestimmte Regeln, die einzuhalten sind, z.B. sich vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen und sich zu den Mahlzeiten an den Tisch zu setzen, sich angemessen zu verhalten. Hier ist die Vorbildwirkung der Pädagogischen Fachkräfte besonders wichtig.

### **2.4.3 Naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder haben eine unvoreingenommene Sicht auf ihre Umwelt und deren Natur. Sie entdecken die Welt jeden Tag neu.

Bei uns können Kinder während des Freispiels im Garten und bei Ausflügen ihre Umwelt wahrnehmen und erforschen. Regelmäßig bieten wir den Kindern Angebote zum Forschen an. Hier können sie die Elemente der Natur, aber auch physikalische Gesetze spielerisch erforschen und kennenlernen. Unser großzügiger Garten mit seinem vielfältigen Baumbestand, der Barfußpfad, Kletter- und Balanciergelegenheiten, riesige Sandspielflächen, die Sommerduschen und unsere Hochbeete bieten viel Raum für Bewegung und für Beobachtungen im Verlauf der Jahreszeiten. Besonders Alltagsmaterialien und Gegenstände bieten sich für kleine Experimente an

### **2.4.4 Mathematische Bildung**

Unter dem Leitgedanken „Wir sind Zahlenfreunde“ erleben alle Kinder in unserer Einrichtung Mathematische Bildung als intensives und spannendes Erlebnis. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Wir möchten die Kinder für die Welt der Zahlen begeistern. Hierbei geht es um das Interesse z.B. für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln, z.B. durch Abzählreime, Bilderbücher und Würfelspiele. Aber auch das Kennenlernen von Zeitmaßen, z.B. Tageszeiten, Monat, Jahr und das Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und Umfeld der Kinder (Alter oder Hausnummern) gehören zur mathematischen Bildung.

### **2.4.5 Musikalische Bildung**

In unsere Einrichtung erleben die Kinder im Alltag ein breites Angebot an musikalischer Gestaltung. Durch unterschiedliche Anregungen bieten wir ihnen, die eigene Stimme auszuprobieren, Klänge und Klangwelten zu erforschen.

Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit sich an Geräuschen und Klängen zu erfreuen. Im Laufe der Zeit steigern sich die Fähigkeiten und durch Angebote wie musikalische Phantasiezeiten, gezieltes Hören von Musik, Musikinstrumente ausprobieren, erleben die Kinder Musik mit ihren Sinnen, nehmen sich selbst wahr und erfahren ein positives Selbstwertgefühl.

Das Singen von Liedern mit Melodie- und Textwiederholungen, Intonation, Grundschlag und Rhythmus festigen die Sprachstrukturen. Im gesamten Alltag bestehen die Möglichkeiten, Lieder zu singen und zu hören, z.B. im Morgenkreis, zu Festen, zur Überbrückung von Wartezeiten oder als Schlaflied zum Einschlummern. Musik vermittelt Geborgenheit und bringt bestimmte Stimmungen zum Ausdruck. Sie ist auch ein Ritual, um bestimmte Situationen besser herbeizuführen und inhaltliche Themen zu unterstützen. Auch beim Ausprobieren mit Klängen und Geräuschen können die Kinder ihre Stimmung zum Ausdruck bringen. Sie erleben ihre eigene Persönlichkeit und die der anderen und lernen dabei Toleranz. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder Entwicklungsverzögerungen werden durch Musik Brücken gebaut. Sie finden so leichteren Zugang zur Gruppe, zur Sprache und Kultur.

#### **2.4.6 künstlerisch – ästhetische Bildung**

Kinder wollen von sich aus künstlerisch gestaltend tätig sein. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, Gefühle und Werturteile in künstlerischen Tätigkeiten fantasievoll auszudrücken. Sie erfahren, dass sie selbst etwas gestalten können und schöne, individuelle Dinge hervorbringen können, was die Stärkung des Selbstvertrauens unterstützt. Bei der Betrachtung der verschiedenen Kunstobjekten zählen nicht nur die sichtbaren Eindrücke, sondern auch Empfindungen, Gefühle, Fantasien, Erlebnisse und Gedanken der Kinder. In selbst gestalteten Bildern und Objekten zeigt sich ihre Individualität. So entstehen automatisch Verknüpfungen zu den anderen Bildungsbereichen. Voraussetzungen sind z.B. die Bereitstellung von verschiedenen Materialien (Wasserfarben, Papier, Stifte). Aber auch unsere Kinderküche als Quelle der Kreativität (beim Teig kneten, modellieren mit Salzteig und verzieren von selbst gebackenem Kuchen) und das Freispiel im Garten lädt zur Kreativität ein (Sandspielzeug, kleine Steine, Zweige, Blätter, Tannenzapfen...).

#### **2.4.7 Philosophisch - Weltanschauliche Bildung**

Im Kindergartenalter erweitern die Kinder ihren Aktionsraum. Der Kreis ihrer Bezugspersonen umfasst nun auch Pädagogische Fachkräfte und erste Freunde im Kindergarten. Mit Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten setzen sich die Kinder mit ihrem sozialen Umfeld auseinander. Dabei entstehen bei den Kindern viele Fragen, nach deren Antworten sie suchen. Die Pädagogischen Fachkräfte müssen offen und sensibel darauf reagieren und dazu anregen, dass die Kinder selbst nachdenken und ihre Antworten finden. So entwickeln sie die Fähigkeit, kritisch mit sich und anderen umzugehen, logisch zu denken und zu argumentieren. Alltäglich begegnen uns Fragen zum Philosophieren: „Warum darf ich nicht hauen, wenn ich geärgert werde?“, „Was passiert,

wenn ich auf einen Käfer trete?“ oder „Was bedeutet Freundschaft?“ Diese und noch viel mehr Fragen begegnen den Kindern und uns jeden Tag. Kindern tut es gut nach zu denken, über ihre Gedanken zu sprechen und andere Sichtweisen kennen zu lernen. Auf diese Weise hinterfragen sie ihre Position und überdenken diese. Gleichzeitig erlernen sie die Fähigkeit der Empathie.

#### **2.4.8 Religiöse Bildung**

Die Familie ist der erste Ort, in dem unsere Kinder grundlegende Erfahrungen mit Religiöser Bildung erleben. Sie bedeutet für unserer Pädagogischen Fachkräfte, in erster Linie eine verlässliche Bindung aufzubauen, um ein grundlegendes Vertrauen und Gefühl von Verbindlichkeit zu schaffen. Dieses Vertrauen ist die Basis, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen können, eigene Bedürfnisse aushalten und sich und anderen vertrauen können. Die Pädagogischen Fachkräfte stehen den verschiedenen Religionen unserer Kinder offen gegenüber und nehmen die „großen“ Fragen aller Kinder ernst. Unser Kita – Alltag wird durch Feste z.B. Ostern, Weihnachten und Martini, die wir teilweise gemeinsam mit den Eltern feiern, mitgeprägt.

#### **2.4.9 Medienbildung**

Medienbildung bedeutet, Kompetenzen für einen kritisch-reflexiven Medienumgang zu vermitteln. Wir schaffen Räume, um Kindern Erfahrung im Umgang mit Medien, z.B. Bücher, Zeitschriften, CD zu ermöglichen. Medienbildung sollte in dem Moment beginnen, an dem Kinder erstmals mit Medien in Berührung kommen. Uns ist bewusst, dass die Eltern die bestimmende Größe beim Medienkonsum ihrer Kinder sind und bleiben deswegen im ständigen Austausch mit ihnen. Wir nutzen altersspezifische Medien und achten streng auf die Dauer des Medienkonsums der Kinder. Wir nutzen Musik-CDs, um mit den Kindern Tänze und Lieder einzustudieren. Ob und wie Kinder Medien begreifen und für sich erschließen, hängt von ihrer kognitiven, sprachlichen und sozial-moralischen Entwicklung ab. Unsere Aufgabe ist es, den Stand der Kinder zu erkennen und auf diesem Fundament weiterzuarbeiten. Auf dem Weg begleiten wir die Kinder, geben ihnen einen pädagogischen Rahmen und unterstützen sie beim Entdecken und Ausprobieren der Medien.

#### **2.4.10 Zivilgesellschaftliche Bildung**

Kinder orientieren sich an ihren Mitmenschen. Im Umgang mit Menschen erleben die Kinder, wie anderen Personen Respekt und Anerkennung entgegengebracht und Konflikte gelöst werden. Eine Interaktion auf Augenhöhe mit dem Kind und Vorbildwirkung im Umgang miteinander,

sind eine der wichtigen Grundlagen für die Entwicklung in diesem Bildungsbereich. Durch Eigenverantwortung, z.B. Tischdienst, erwerben sie soziale Kompetenzen. Sie bilden sich ihre eigene Meinung und lernen auch, den anderen in seiner Meinung zu akzeptieren. Es ist Aufgabe der Pädagogischen Fachkräfte die Kinder mit Themen, z.B. des Alltagsgeschehen, Herstellung und Herkunft von Gegenständen & Nahrungsmitteln, Nachhaltigkeit und Achtsamkeit, Rechte und Pflichten auf einfache kindgerechte Weise vertraut zu machen. In Gesprächs – und Morgenkreisen werden Themen, wie z.B. Gruppenregeln, Streit, Jahreszeitliches und gerade Aktuelles besprochen. Oft entwickeln sich daraus weiterführende Projekte oder Angebote,

## **2.5 Partizipation**

Partizipation bedeutet für uns, Kinder als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten zu betrachten. Wir nehmen alle Kinder ernst, nehmen Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen und bringen ihnen Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Unsere Arbeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung sind wichtige Instrumente für die Förderung des Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt und ist ein wesentlicher Bestandteil einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung. Unsere Kinder werden in Entscheidungs- – und Gestaltungsprozesse miteinbezogen. Dadurch erfahren sie, dass sie ihre Wünsche, Gefühle und Interessen frei äußern können und ihre Meinung wichtig ist.

Die Kinder erfahren dadurch demokratische, personale und soziale Kompetenzen, die sie auf andere Bereiche des Lebens übertragen können.

Für unser Verständnis von Partizipation gelten folgende Grundsätze:

1. Wir wollen Kinder angemessen und verständlich informieren.
2. Wir hören uns die Bedürfnisse und Ideen der Kinder an.
3. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam und bleiben im Austausch.
4. Wir ermöglichen gelebte Selbstbestimmung als Individuum und als Gruppe

Durch unterschiedliche Beteiligungsstrukturen wird die Partizipation für die Kinder im Alltag erfahrbar, z.B. im Morgenkreis, eigene Verantwortungsbereiche oder die Nutzung der Aktionsbereiche nach eigenen Interessen. Dadurch können sie zahlreiche Erfahrungen sammeln und erfahren z.B. die Stärkung des Selbstbewusstsein, Formulierung von Bedürfnissen, Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien, Gesprächsdisziplin (zuhören und aussprechen lassen),

gemeinsame Entscheidungsfindung, das Lösen von Aufgaben allein oder gemeinsam und Übernahme von Verantwortung.

Genau wie die Beteiligung der älteren Kinder, geht es im U3 – Bereich auch darum, die Interessen wahrzunehmen, zu vertreten und angemessene Beteiligung zu gestalten. Partizipation beginnt bereits während der Eingewöhnung, in der dem Kind die Zeit gegeben wird, sichere Beziehungen aufzubauen und aktiv zu werden. Die Themen im U3 – Bereich beziehen sich auf die alltäglichen Situationen des Kindes, wie das Wickeln, die Mahlzeiten und das Ruhen/Schlafen.

Unsere Morgenkreise oder die Einnahme der Mahlzeiten dienen u.a. zur Etablierung einer positiven Gesprächskultur und Entwicklung eines handlungsorientierten Dialoges.

## **2.6 Auf dem Weg zur Inklusion**

In unserer Kita möchten wir das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern fördern. Inklusion bedeutet für uns, dass das Lern – und Spielumfeld auf Verschiedenheit in körperlicher, emotionaler, psychischer und sozialer Hinsicht ausgerichtet ist. Somit finden bei uns alle Kinder einen Ort der Wertschätzung unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Heimat, Herkunft und Herkunftssprache, Glauben, kultureller Identität sowie ihren jeweiligen körperlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten. Dazu sind bestimmte Rahmenbedingungen, wie z.B. entsprechendes Fachpersonal, räumliche Bedingungen und Materialauswahl, notwendig. Um allen Beteiligten gerecht zu werden, ist es erforderlich individuelle Lösungen zu finden.

Laut § 7 ThürKitaG können Kinder die einen erhöhten Förderbedarf haben, in unserer Einrichtung betreut und gefördert werden. Hierzu arbeiten wir mit dem mobilen Fachkräftedienst des Jugendamtes zusammen. Wir stehen im interdisziplinären Austausch mit Eltern, Therapeuten und Fachärzten.

## **2.7 Gender**

Wir bieten allen Kindern unabhängig vom Geschlecht, Möglichkeiten ihre unterschiedlichen Spiel – und Entwicklungsbedürfnisse zu befriedigen. Alle Kinder werden bei uns gleichermaßen motiviert, bei „typisch“ Jungs – oder Mädchenangeboten, beispielsweise in naturwissenschaftlichen Bereichen, beim Forschen und Experimentieren sowie beim Backen, Kochen oder Tanzen mitzuwirken. Die Kinder entscheiden, was für ein Junge oder Mädchen sie sein wollen und ob sie sich mit den geschlechtstypischen sozialen Erwartungen identifizieren oder nicht.



Unsere wertungsfreie und vorteilsbewusste Grundhaltung ermöglicht den Kindern unterschiedlichen Interessen neugierig nachzugehen und dadurch vielfältige Kompetenzen zu erwerben.

## **2.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung**

Zwischen dem Amt für Finanzen und Soziales und dem Landratsamt Sömmerda als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe besteht seit dem 03.01.2014 ein Kooperationsvertrag gemäß § 8a Abs. 2 in Verbindung mit § 72a SGB VIII zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahr für ihr Wohl.

Alle Pädagogischen Fachkräfte achten auf das Wohl eines jeden Kindes und gewährleisten, dass sie über das Verfahren zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahr für ihr Wohl informiert und nachweislich zum entsprechenden Handeln angewiesen sind. Sollten die pädagogischen Fachkräfte gewichtige Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, wird sofort der Kontakt mit der Beauftragten zur Kindeswohlgefährdung unserer Einrichtung aufgenommen. Die Anhaltspunkte werden an die Leitung weiter gegeben und dokumentiert. Im Bedarfsfall werden die gesammelten Dokumentationen an die zuständigen Fachkräfte vom Jugendamt Sömmerda weiter gegeben.

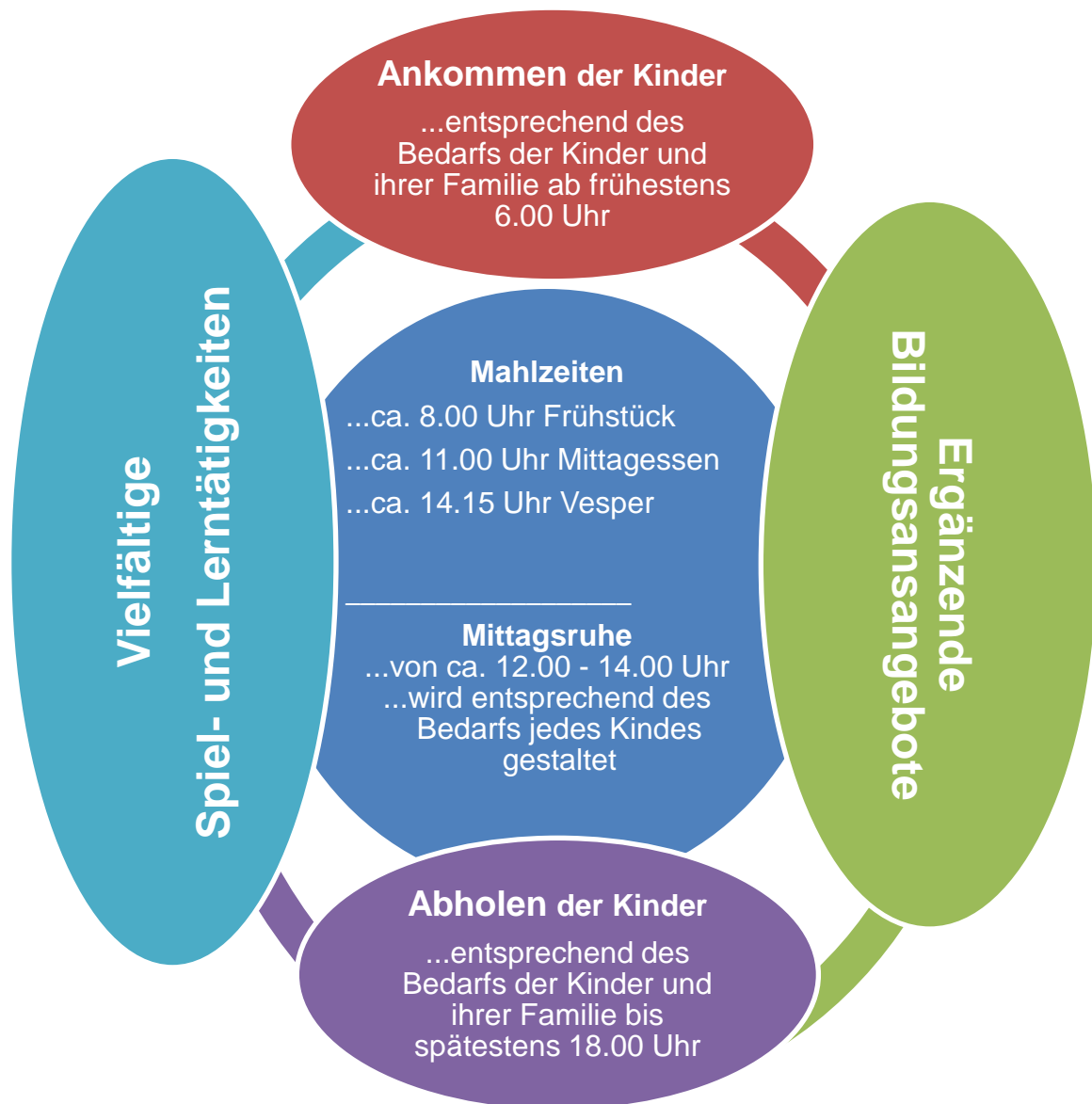
Unsere Fachkräfte Frau Ines Ullrich und in Vertretung Frau Sandra Kühm besuchen regelmäßig Weiterbildungen zum Thema.

## **3. Strukturen unseres pädagogischen Alltages**

Mit den Einrichtungsstrukturen werden spezielle kinderbezogene Themenbereiche, wie z.B. der Tagesablauf, Mahlzeiten und die Übergänge näher beschrieben.

### **3.1 Ein Tag in unserer Kita**

Die Schwerpunkte unserer Tagesstruktur werden in der folgenden Darstellung ersichtlich. Wir verstehen den Tagesablauf als ein in sich greifenden flexiblen Prozess. Die Zeiten des Abkommens und Abholens, der Mahlzeiten, Gesundheit und Körperpflege sowie der Ruhezeiten sind feste Eckpunkte in unserem Kita – Alltag, an denen sich unsere Kinder und deren Eltern orientieren können.



### 3.2 Begrüßung und Verabschiedung

Das Ankommen ist für jedes Kind und seine Eltern eine besonders sensible Phase im Kita - Alltag. Um den Kindern einen angenehmen Start zu ermöglichen, werden sie von uns persönlich und freundlich begrüßt. Wir geben den benötigten individuellen Zeitrahmen für ihren persönlichen Abschied und ermöglichen somit einen sanften Übergang. Dies ist auch der Zeitpunkt zur Weitergabe von wichtigen Informationen an das Pädagogische Fachpersonal oder an die Eltern. Für das Kind ist es wichtig, dass sich die Erwachsenen „Richtig“ verabschieden. Genauso wichtig, wie eine persönliche Begrüßung des Kindes in der Kita, ist die persönliche Verabschiedung bei den Pädagogischen Fachkräften. Die Kinder müssen die Möglichkeit haben Spiele zu Ende zu bringen und genutztes Spielzeug wegzuräumen. Mit der Verabschiedung endet die Aufsichtspflicht auf Seiten der Kita und bildet einen offiziellen Rahmen.

### **3.3 Mahlzeiten und Ernährung**

Zu unserer ganzheitlichen Bildung gehört auch der Schwerpunkt gesunde Ernährung. Die Eltern geben das Frühstück und die Vespermahlzeit für ihre Kinder mit. Sie werden angehalten, diese Mahlzeiten gesund und abwechslungsreich zu gestalten. Zusätzlich bieten einige Gruppen ein kleines Obstfrühstück von mitgebrachten Obstgaben der Eltern an, um für eine ausgewogene Ernährung der Kinder zu sorgen.

Das Mittagessen liefert die „Markusgemeinschaft“ vom Gutshof in Hauteroda.

In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Mahlzeiten gemeinsam in ihrer jeweiligen Gruppe einnehmen. Während der Mahlzeiten werden alle Bildungsbereiche angeregt und gefördert. Auch die Umsetzung von Tischritualen, die für das weitere soziale Leben wichtig sind, erfolgt gemeinsam mit den Kindern, wie z.B. wir beginnen die Mahlzeiten gemeinsam mit einem Tischspruch, wir kommunizieren in einer angemessenen Lautstärke, wir nehmen Rücksicht auf die anderen. Dass unsere Kinder ihr Essen selbstständig und selbstbestimmt einnehmen, ist für uns selbstverständlich.

Zu den Mahlzeiten reichen wir den Kindern ungesüßten Tee, Wasser und zum Frühstück Milch. Ganztägig stehen den Kindern ausreichend Getränke, z.B. ungesüßter Tee, den sie bei Bedarf nehmen können, zur Verfügung.

Der Essenplan hängt zur Information mit Fotos und in Schrift der jeweiligen Mahlzeiten im Eingangsbereich aus.

### **3.4 Gesundheit und Körperpflege**

Die Gesundheit und Körperpflege sind ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Unter Berücksichtigung einer gesundheitsbewussten Bildung obliegt den Pädagogischen Fachkräften die Verantwortung, dass sich unsere Kinder mindestens einmal täglich an der frischen Luft bewegen. Gesundheit ist u.a. auch von ausreichender Bewegung abhängig. Die wöchentlich stattfindenden gezielten Sportangebote in den jeweiligen Gruppen unterstützen die Gesundheit unserer Kinder.

Erkrankt ein Kind während seines Aufenthaltes in der Kita, werden die Personensorgeberechtigten umgehend informiert, um das Kind zeitnah abzuholen. Nach überstandenen infektiösen Erkrankungen ist vor der Wiederaufnahme des Kindes in die Kita, eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Die Gesundheitsthemen erstrecken sich von der gesunden Ernährung und Essgewohnheiten über witterungsgerechte Kleidung bis hin zum Thema Tagesablauf und Mittagsschlaf.

In allen Gruppenbereichen werden die Kinder einmal täglich zur Zahnpflege motiviert und begleitet. Zusätzlich werden zweimal jährlich durch die Mitarbeiter „Jugendzahnpflege“ sogenannte Vorsorgeuntersuchungen und prophylaktische Maßnahmen angeboten. Die regelmäßige Zahnpflege unter Anleitung der Angestellten der Zahnarztpraxis „Dr. Schinkel“ rundet unsere gesundheitliche Fürsorge ab.

Die Eltern stellen kleine Handtücher und Schlafsachen für ihre Kinder zur Verfügung, die einmal wöchentlich bzw. bei Bedarf gewechselt werden.

### **3.5 Grundbedürfnisse – Bewegung Ruhen/Schlafen**

Dem Bedürfnis nach Bewegung kommt in unserer Einrichtung ein wichtiger Stellenwert zu. Verschiedenste räumliche Strukturen, Materialien und Ausstattungen regen die Bewegungsentwicklung der Kinder an. Zur unterstützenden Balance zwischen Aktion und Regeneration stehen den Kindern Ruhezeiten zur Verfügung, bei denen sie sich in einer Wohlfühlatmosphäre körperlich erholen können. Während der festen Ruhezeit am Mittag, geben z.B. Kuscheltiere und/oder Nuckel die nötige Geborgenheit. Die Ruhezeit wird durch verschiedene Rituale, wie z.B. Vorlesen von Geschichten, Entspannungsmusik oder Hören von Geschichten eingeleitet. Die Gruppenräume können bei Bedarf abgedunkelt werden.

### **3.6 Übergänge die wir gestalten**

Wir geben unseren Kindern schon in der Eingewöhnungszeit und bei dem Wechsel von den „Mäusen“ zu den „Großen“ Gelegenheit eine Beziehung zu ihrer Pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Eine Beziehung, die später eine Bindung wird, ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit und Bildung.

#### **3.6.1 von der Familie in die Kita**

Die Dauer der Eingewöhnung ist vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen abhängig. Da Ihr Kind in unserer Kindereinrichtung viele neue Wege und Räume kennenlernen wird, sich mit unbekanntem Tagesabläufen, Regeln und Gewohnheiten vertraut machen muss, viele neue Kinder kennenlernt und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnet, braucht es Begleitung und Orientierung durch Sie als Eltern.

Die Aufnahme in unserer Einrichtung ist ab 2 Jahre möglich. Eine Eingewöhnungsphase umfasst ca.14 Tage mit einer anfänglich 1-2 stündigen Verweildauer im zukünftigen Gruppenverband.

Im Beisein einer Bezugsperson werden die Kinder von der Pädagogischen Fachkraft langsam an den Gruppenalltag herangeführt. Hat ihr Kind die Pädagogische Fachkraft als neue Bezugsperson akzeptiert, erfolgt eine erste, zeitlich begrenzte Ablösungsphase. In der Zeit zieht die Bezugsperson im Haus zurück, um bei Bedarf zur Verfügung zu stehen.

Wenn sich das Kind problemlos von seinen Eltern verabschiedet oder sich nach der Trennung von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt, ist die Eingewöhnungsphase beendet.

Nehmen Sie sich für die Dauer der Eingewöhnung Zeit und geben Sie ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einzulassen. Zeigen Sie Ihre Bereitschaft, die Bildungsarbeit der Einrichtung mitzutragen und ihrem Kind im Übergangs-Prozess Unterstützung zu bieten. Bei Fragen sprechen Sie bitte die Pädagogischen Fachkräfte an!

### **3.6.2 von den „Mäusen“ zu den „Großen“**

Der Übergang vom internen Kleinkindbereich „Mäuse“ zu den „Großen“ erfolgt, wenn das Kind das 3. Lebensjahr vollendet hat. Die Pädagogischen Fachkräfte der „Mäuse“ informieren die Personensorgeberechtigten rechtzeitig über den bevorstehenden Gruppenwechsel.

Etwa 14 Tage vor dem Wechsel zu den „Großen“ erfolgt eine schrittweise Eingewöhnungszeit, die von den bisherigen Bezugspersonen aus der „Mäusegruppe“ begleitet wird. Die Eingewöhnung beginnt mit einer ca. 1 stündigen Spielzeit in der neuen Gruppe. Diese Zeit wird entsprechend den Bedürfnissen des Kindes allmählich bis zur Teilnahme an der Mittagsmahlzeit im Kindergartenbereich erweitert. Vor dem offiziellen Gruppenwechsel findet ein „Übergabegespräch“ mit den Personensorgeberechtigten und den Pädagogischen Fachkräften beider Bereiche statt. In diesem Gespräch wird u.a. die bisherige Entwicklung des Kindes und der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert.

### **3.6.3 von der Kita in die Schule**

Der Übergang in die Schule wird mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung vorbereitet. Eine sehr intensive Zeit gestaltet sich für die Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt, da das Thema „Schule“ nun in den Focus rückt.

Wie in der gesamten Kindergartenzeit sehen wir uns in dieser besonderen Zeit als Begleiter und Ansprechpartner für die Kinder und ihre Familien. Schulvorbereitung bedeutet für uns auch Lebensvorbereitung. Durch positive Motivation, Wertschätzung ihrer Erfolge wollen wir die Persönlichkeiten der Kinder noch weiter stärken. Während des Übergangs vollzieht das Kind einen Statuswechsel – vom Kindergarten – zum Schulkind.

Für die Eltern bedeutet dieser Übergang ebenfalls eine große Veränderung. Wir versuchen, ihnen die Ängste zu nehmen und ihre Fragen zu beantworten. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist daher eine Grundvoraussetzung für einen gelingenden Übergang. Durch den regelmäßigen Kontakt mit der Grundschule „Diesterweg“ können wir den Kindern die Schule als einen Ort von Bildung und neuen Erfahrungen erlebbar machen. Diese beinhaltet erste Begegnungen der Kinder mit Lehrern, Schulkindern, Horterziehern und dem Schulhaus.

Für unsere Vorschulkinder planen wir abwechslungsreiche Angebote, z.B.

- eine Radtour nach Orlishausen mit Radprüfung
- Schulbesuche mit Schnupperunterricht
- Zahnarztbesuch in der Praxis und in unserem Haus
- Feuerwehrbesuch
- Verkehrswacht mit Benutzung des Verkehrsgartens/ Fußgänger Pass
- Zuckertütenfest
- Bibliotheksbesuch

#### **4. Unser Team**

Die Personalauswahl für unsere Einrichtung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben durch den Träger der Einrichtung. Unser Team verfügt über die notwendige Zahl geeigneter Pädagogischer Fachkräfte nach § 14 ThürKitaG. Unsere Sprachfachkraft wird mit geteilter Arbeitszeit eingesetzt.

Um der Anzahl und dem Betreuungsumfang der Kinder gerecht zu werden, werden die Arbeitszeiten monatlich flexibel gestaltet.

Des Weiteren arbeiten in unserer Einrichtung eine Reinigungskraft, eine Küchenkraft und ein Hausmeister.

Alle Mitarbeiter sind stets darum bemüht, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich unsere Kinder und deren Familien wohlfühlen.

#### **4.1 Personalentwicklung, Qualifikation und Fortbildung**

Die fachliche Weiterqualifizierung im Rahmen von Fort – und/oder Ausbildungen erfolgen im Abgleich zu den Erfordernissen der Einrichtung, den Wünschen und Interessen der Pädagogischen Fachkräfte. In der Folge sind Fort – und Weiterbildungsvarianten in Form von, z.B. In–House Fortbildungen für das gesamte Fachkräfte-Team oder externe Einzelfortbildungen möglich. Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen an mindestens 2 Weiterbildungsveranstaltungen

im Jahr teil. Die erworbenen Kenntnisse werden in den regelmäßig stattfindenden Teamberatungen übermittelt.

Der Einrichtung steht im Kontext der fachlichen Reflexion und Weiterentwicklung auch die Fachberatung vom Landratsamt Sömmerda zur Verfügung.

#### **4.2 Kooperation mit dem Träger**

Wir arbeiten eng mit der Stadt Sömmerda als Träger zusammen. Die Ansprechpartner und die Leiter\*innen der Kindereinrichtungen treffen sich einmal monatlich, um organisatorische und pädagogische Anliegen zu besprechen. Natürlich ist ein telefonischer, persönlicher oder Email Kontakt jederzeit möglich.

#### **4.3 Praktikanten**

In unsere Einrichtung absolvieren Praktikant\*innen verschiedener pädagogischer Ausbildungseinrichtungen den praktischen Teil ihrer Ausbildung. Sie werden in allen Gruppen eingesetzt. Für die Einrichtung stellt der Einsatz eine Bereicherung dar, einerseits um neue pädagogische Ansätze zu gewinnen und andererseits, um die eigene Tätigkeit zu reflektieren.

### **5. Unsere Partner**

Vielfältige Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden bekunden unsere guten Beziehungen.

Das Seniorenheim „Pro Seniore“ hegt eine enge Zusammenarbeit. So finden gegenseitige Besuche wie z.B. Frühlingssingen, das gemeinsame Sportfest, die alljährliche Eiersuche im Garten der Residenz statt.

Die Zahnarztpraxis Dr. Schinkel

Der Praxisbesuch mit Vorführungen z.B. das Erlernen von Putztechniken und die bewusste gesunde Ernährung sind für die Kinder interessante Themen.

Zu folgenden weiteren Institutionen bestehen enge Kontakte:

- dm – Drogeriemarkt / Patenschaftsvertrag
- Polizeisportverein / Kooperationsvertrag
- Zahnarztpraxis Schinkel / Kooperationsvertrag
- Grundschulen: Diesterwegschule und Lindenschule
- Kreisverkehrswacht
- Feuerwehr Sömmerda
- Stadt – und Kreisbibliothek

- VdK Sömmerda
- Kindereinrichtungen der Stadt

## **5.1 Kooperation mit den Familien**

Unsere Einrichtung versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Aus diesem Grund ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und gute Zusammenarbeit zwischen Personensorgeberechtigten und Pädagogischen Fachkräften unverzichtbar. Die Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und dadurch unserer wichtigsten Partner. Gemeinsam wollen wir die Zeit für die Kinder in der Kita „Mischka“ abwechslungsreich gestalten, so dass sie sich gerne zurück erinnern. Wir bieten verschiedene Formen der Zusammenarbeit an. Somit haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit am Kita – Alltag teilzuhaben und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

**Tür – und Angelgespräche** sind ein wichtiger Bestandteil gegenseitiger und unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. Sie geben die Möglichkeit Informationen und Begebenheiten des Alltags zu besprechen und dienen auch zur Terminabsprache für weiterführende Gespräche.

**Entwicklungsgespräche** finden in der Regel einmal pro Jahr oder bei Bedarf statt. Das Ziel dieser Gespräche ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Personensorgeberechtigten und Kindergarten auszubauen und zu stärken. Inhalte dieser Gespräche sind u.a. der Entwicklungsstand des Kindes, Beobachtungen aus dem Gruppenalltag auf Grundlage der Beobachtung und Dokumentation der Pädagogischen Fachkräfte. Das Gespräch bietet u.a. Raum für den wechselseitigen Austausch von Erziehungszielen, und – problemen, Verbesserung kindlicher Entwicklungsbedingungen und Vereinbarungen im Sinne des Kindes.

**Elternabende bzw. Elternnachmittage** finden zu Beginn des Kindergartenjahres in jeder Gruppe statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich durch Anregungen und Vorschläge einzubringen. Des Weiteren werden organisatorische Belange der Gruppe und der Einrichtung besprochen. Im Rahmen dieses Elternabends/Elternnachmittages werden alle 2 Jahre die Elternvertreter für den Elternbeirat gewählt.

Thematische Elternabende/Elternnachmittage werden nach Interesse, Wünschen der Eltern und aktuelle Anlässe angeboten.



Die **Mitwirkung im Elternbeirat** ist eine weitere Form der Elternbeteiligung und ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenleitung und Träger. Der Elternvertreter werden alle zwei Jahre zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt.

Die Hauptaufgabe des Elternbeirates besteht darin, die Interessen aller Eltern im Sinne ihrer Kinder zu vertreten. Der Elternbeirat wird z.B. frühzeitig über anstehende Gebühren – und Satzungsänderungen informiert und kann ggf. Einfluss nehmen. Darüber hinaus können sich die Eltern jederzeit mit Problemen, Ideen und Anregungen an die Vertreter ihrer Gruppe wenden. Der Elternbeirat wird immer bestrebt sein, gemeinsame Lösungen zu suchen.

Zusammen mit der Kita – Leitung stimmt sich der Elternbeirat über wichtige Termine, wie z.B. Schließtage wegen Teamfortbildung, oder Veranstaltungen ab. Weiterhin unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung bei Feierlichkeiten.

An den Sitzungen des Elternbeirates nehmen die Einrichtungsleitung sowie die Fachkräfte in Abstimmung teil.

## **5.2 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Frühförderstelle**

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Frühförderung gestaltet sich wie folgt: Vom zuständigen Jugendamt Sömmerda begleitet Frau Wolf als Beratungs- - und Betreuungspartnerin zur Hospitation unsere Einrichtung, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Alltag zu beobachten und einzuschätzen. Es erfolgt eine Festlegung und Durchführung von Fördermaßnahmen im individuellen Fall.

In Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Frühförderstelle des Landkreises, setzen deren Fachkräfte, die erstellten Förderpläne gezielt in der Einzelarbeit mit dem Kind um. Die Beobachtungen und Ergebnisse werden im Austausch mit der jeweiligen Pädagogischen Fachkraft besprochen. Das Jugendamt, die Eltern und Vertretung der Einrichtung arbeiten zusammen, um Maßnahmen festzulegen, die fördernd für das Kind sind.

## **5.3 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit kann in Intern und Extern unterschieden werden.

Bestandteile der internen Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Infotafeln und Aushänge in den Eingangs – bzw. Garderobenbereichen
- Elternbriefe
- Infomaterial
- Digitale Bilderrahmen in den Garderobenbereichen jeder Gruppe

So können sich die Eltern jederzeit über aktuelle Anlässe informieren.

Bestandteile externer Öffentlichkeitsarbeit:

- Internetpräsenz durch die Einrichtungshomepage
- Bereitstellung von Praktika in der Einrichtung
- Pressarbeit - Besondere Feste und Feier werden mit kleinen Artikeln für die Sömmerdaer Stadtnachrichten und im Amtsblatt der Stadt Sömmerda veröffentlicht.
- Sponsoren erhalten Dankeschreiben in schriftlicher Form

#### **5.4 Unser Förderverein**

Der „Förderverein der Kindertageseinrichtung Mischka e.V.“ wurde von engagierten Eltern und Pädagogischen Fachkräften am 02.04.2019 gegründet. Die ideelle und finanzielle Unterstützung unsere Einrichtung und eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen den Eltern, ihren Kindern und den pädagogischen Fachkräften sind die wesentlichen Ziele unseres Fördervereins.